

Südost so in's Land hinein, daß es links die Ebene Jezreel begrenzt, rechts aber gegen das Meer zu in fast fischelförmiger Gestalt eine sehr fruchtbare Gartenebene eröffnet. Seine Ausdehnung von Nordwest nach Südost beträgt gegen 60 Kilometer. Nördlich hängt dasselbe durch Hügelreihen, welche von Safed her sich südwestlich ziehen, mit dem Libanon, südlich aber durch eine von Ost nach West laufende Hügelkette mit dem Gebirge Ephraim zusammen. Nach neueren Messungen (Daniel I, 274) beträgt seine Höhe fast 500 Meter über dem Meere. Das Steingerippe dieses Gebirges besteht durchaus aus Kalk; hieraus erklärt sich die große Anzahl von Höhlen, besonders an der Westseite, welche oft groß und weit sind und aus engen Oeffnungen sich in weiten Krümmungen fortziehen. Man zählt mehr als tausend solcher Höhlen, in denen, weil sie häufig die Zufluchtsstätte der Verfolgten (Amos 9, 3. 3 Kön. 18, 13) oder die Wohnung jener wurden, welche in stiller Abgeschiedenheit von der Welt lebten, Fenster und Lagerstätten aus Stein gehauen sind. Eine derselbe zeichnet sich durch eine Länge von 20 und eine Breite und Höhe von 15 Schritten aus. Man hält sie für die Höhle des Elias (3 Kön. 18, 20. 42). — Das ganze Gebirge trägt den Charakter der Fruchtbarkeit und Anmuth, zeichnete sich dadurch im Alterthume vor den übrigen Gebirgen Palästina's aus und wurde so in der heiligen Schrift sprichwörtlich. Nach Ps. 35, 2 soll der Wüste der Schmutz des Carmels gegeben werden, und wenn Gilead gedroht wird, muß der Carmel öde werden (Amos 1, 2. Nah. 1, 4. Ps. 33, 9. Jer. 48, 33). Sogar die Braut des Hohenliedes (7, 6) wird der Schönheit ihres Hauptes wegen mit dem Carmel verglichen. Zerflüßet in viele Gründe und Thäler, ist der Carmel ebenso reich an Wasserbächen, wie an Pflanzenwuchs (Schubert III, 211; Richter, Wallfahrten, Berlin 1822, 66). An seinem Fuße, besonders dem westlichen gegen das Meer hin, und in den Thälern finden sich Lorbeer- und Delbäume, auf seinen Höhen aber Eichen und Fichten. Die Flora des Carmel ist überaus reich und mannigfaltig, weil sie die Producte des Gebirges mit denen der Thäler und des Meeresstrandes vereinigt. Die Triften sind voll fetten grünen Grases (Jer. 50, 19. Nah. 1, 4. Ps. 33, 9). Hyacinthen, Narcessen und andere duftende Blumen gedeihen herrlich (Ps. 35, 2). *Lactis pascuis abundat*, schreibt Hieronymus zu Amos 1, 2 und zu Ps. 4, 26: *oleis consitus et arbustis vineisque condensus*. — Ueberraschend und erhebend ist die weite und viellohnende Aussicht von seinem Scheitel; denn westwärts liegt der Spiegel des Meeres ausgebreitet, nordwärts verfolgt das Auge die phönizische Küste, und nach Osten hin dehnt sich die fruchtreiche Ebene Jezreel aus. — Dieses Gebirge hat auch seine geschichtliche Wichtigkeit gewonnen. In politisch-geographischer Beziehung war es die Ostgrenze des Stammes Aser gegen Issachar (Jos. 19, 26.

Jos. Flav., Antiq. 5, 1, 22); später bildete es die Grenze zwischen Galiläa und dem tyrischen Gebiete (Jos. Flav., Bell. Jud. 3, 3, 1). Geheiligt war dieses Gebirge durch des Propheten Elias Gegenwart (3 Kön. 18, 17—30. 42—45); daher jetzt noch sein Name Dschebel Mar Elias. Zu Elisäus kam auf dieses Gebirge die Sunamitin (4 Kön. 4, 25). Auch der nicht israelitischen Welt war der Carmel wichtig. Nach Jamblichius soll Pythagoras dort sich zeitweilig aufgehalten haben (Vit. Pythag. c. 3), und dem dort opfernben Vespasian soll von einem Priester der Blick in seine glückliche Zukunft geöffnet worden sein (Tacit. Hist. 2, 78). Die fromme Helena pflanzte auch auf seinem Scheitel das Kreuz auf, indem sie eine Kirche baute. Frühzeitig folgten viele Christen der Einladung dieses Gebirges zum Einsiedlerleben, und so bildete sich nach und nach der Carmelitenorden (s. d. Art.), der um 1180 das unter dem Schutze des hl. Elias stehende Eliasloster gründete; dasselbe bestand aus einer Kapelle und vielen Zellen, sämmtlich in den Felsen gehauen. Das 1720 erbaute Eliasloster wurde 1799 in ein Pesthospital verwandelt. Am nordwestlichen Abhange, 165 Meter über dem Meere, erhebt sich das durch die Gunst Ibrahim Pascha's 1826 neuangelegte und geräumige Kloster des hl. Elias (Deir Mar Elias), das seiner Gastfreundschaft wegen bekannt ist. — 2. Stadt im Stamme Juda (Jos. 15, 55) und zwar im südwestlichen Theile, noch in den östlichen Abhängen des Gebirges, südöstlich von Hebron, das heutige Kurmul, mit Ruinen aus christlicher Zeit von bedeutendem Umfange. Zur Zeit der Kreuzzüge war der Ort noch übrig (Tyr. de Bello sac. 20, 30). In der Mitte der Stadt steht die Ruine eines Castells aus der Römerzeit. Die alte Stadt ist aus Sauls und Davids Geschichten (1 Sam. 15, 12; 25, 2; 27, 3) bekannt (Palest. Explor. Fund 1875, 20). [Scheiner.]

Carmelitenorden, Ordo B. M. V. de monte Carmelo. Ueber den Ursprung dieser Genossenschaft wurde zur Zeit in der Kirche noch mehr gestritten, als über den des Augustinerordens. Jahrhunderte lang behaupteten die Mitglieder dieses Ordens ungestört, es sei derselbe vom Propheten Elias gestiftet worden und habe von da an ununterbrochen fortbestanden. Diese Ordensstradition wurde im höchsten Grade erschüttert, als 1668 von dem Holländischen Papenbroel im Leben des hl. Cyrillus (6. März) und des seligen Berthold (29. März) dargethan war, daß letzterer der erste, Cyrillus der dritte Vorstand oder General des Ordens gewesen sei. Diese schon von Baronius und Bellarmin ausgesprochene Ansicht erregte beim Orden großen Anstoß, und der Carmelit Pater Franz von der guten Hoffnung, Erprovingial von Flandern, ließ sein Hist.-theo. Armamentarium gegen Papenbroel erscheinen. Dieser begründete jedoch bei Gelegenheit der Lebensbeschreibung des heiligen Albert (8. April) die früher ausgesprochene